

Elsässer zu Besuch bei Freunden

57 Mutziger kamen zum „Mutziger Tag“ nach Freisen und wurden dort herzlich empfangen. Ein Rückblick auf das deutsch-französische Treffen.

VON JENNIFER FELL

FREISEN In der Bruchwaldhalle in Freisen herrschte am Sonntagvormittag, elf Uhr, großer Bahnhof, denn eine Delegation von 57 Bürgerinnen und Bürgern aus der elsässischen Partnerstadt Mutzig war kurz zuvor eingetroffen und weilte nun bei Sekt und einem kleinen Imbiss zum offiziellen Empfang mit Bürgermeister Karl-Josef Scheer (SPD) im Spiegelsaal. Neben den französischen Gästen, zu denen auch der Mutziger Bürgermeister Jean-Luc Schickelé gehörten, waren Vertreter diverser Freisener Vereine, etwa des Fotoclubs Tele Freisen, der Katholischen Frauengemeinschaft oder des Modellbauclubs, vor Ort sowie die Ortsvorsteher von Freisen und der weiteren Ortsteile der Gemeinde.

Heribert Maurer, Vorsitzender der Vereinigung der Freunde der Partnerschaft Mutzig, eröffnete den Reigen der Ansprachen mit der Begrüßung der Gäste in französischer Sprache, gefolgt von der Begrüßung der einheimischen Anwesenden, auch hier selbstverständlich in der Landessprache. Maurers französisches Pendant Annie Sarremejean, Referentin des Bürgermeisters und zuständig für die Partnerschaft mit der nordsaarländischen Gemeinde, begrüßte ihrerseits die Gastgeber und überreichte Heribert Maurer drei Flaschen Wein als Gastgeschenk. Freisens Bürgermeister Karl-Josef Scheer lobte den regen



Gemütliches Beisammensein beim deutsch-französischen Treffen

FOTOS (4): JENNIFER FELL

Austausch zwischen beiden Orten, mahnte jedoch auch an, dass es gerade die Jugend sei, deren Engagement fehle. In beiden Ländern könne man bei der jungen Generation zunehmende Unzufriedenheit feststellen, die sich auch auf das

Vereinsleben und Partnerschaften niederschläge.

Scheers französischer Amtskollege Jean-Luc Schickelé drückte, erst in französischer, dann in deutscher Sprache, seine große Freude aus, wieder einmal in Freisen zu Gast zu

sein. Auch nach mehr als 30-jähriger Partnerschaft, müsse man verstärkt daran arbeiten, die Jugend und die Vereine einzubinden, um den Fortbestand der Jumelage zu sichern. Er versicherte den Freisener Gastgebern, dass sich die gesamte De-

legation freue, wieder in Freisen zu sein und danke all jenen, die mit ihrem Einsatz die Freundschaft zwischen beiden Orten pflegten. Die Zusammenkunft war, wie Heribert Maurer, der Vorsitzende des Fördervereins, verriet, das erste Treffen seit dem Jahr 2018. Im vergangenen Jahr sei allerdings eine Delegation aus Freisen zum „Freisener Tag“ nach Mutzig gefahren.

Nach dem Auftakt in der Bruchwaldhalle starteten Gastgeber und Gäste um 12.30 Uhr in Richtung Mehrzweckhalle Reitscheid. In dem Freisener Ortsteil aß man gemeinsam zu Mittag, anschließend standen ein Auftritt des Musikvereins Freisen sowie eine Besichtigung des Landwirtschaftsmuseums auf dem Programm. Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ließ man das Treffen ausklingen.

Auch in diesem Fall zeigte sich, wie bei vielen anderen gemeinsamen Veranstaltungen, das besondere Engagement der Vereine, zeichnete doch der FC Freisen für den Ausschank verantwortlich, während die Katholische Frauengemeinschaft in Sachen Kaffee und Kuchen federführend war.



Freisens Bürgermeister Karl-Josef Scheer begrüßte die Gäste.



Sie setzen sich in Mutzig und in Freisen für die Partnerschaft ein (von links): Jean-Luc Schickelé, Karl-Josef Scheer, Annie Sarremejean, Heribert Maurer.



Der Mutziger Bürgermeister Jean-Luc Schickelé freute sich, zu Gast bei Freunden zu sein.

Kommunalpolitik macht sich stark für Bank-Filiale in Hasborn

Tholeys Bürgermeister und Hasborns Ortsvorsteher richten offenen Brief an die Bank 1 Saar. Die begründet die Schließung der Filiale mit weniger Nachfrage.

HASBORN-DAUTWEILER (evy) Der Schriftzug Bank 1 Saar über dem Eingangsbereich ist verschwunden. Ein Bauzaun sperrt das Gebäude mit der Hausnummer fünf in der Hauptstraße von Hasborn-Dautweiler zum Bürgersteig hin ab. Anstelle der Tür und der Frontfenster sind Verkleidungen angebracht. Sie erinnern an die Nacht zum 4. Juni, als der Geldautomat in dem Gebäude gesprengt wurde. Seitdem ist die Filiale geschlossen, „aktuell nicht nutzbar“, wie es vonseiten der Bank 1 Saar heißt. Auf einem Schild am Zaun ist zu lesen: „Betreten der Baustelle verboten“.

Bedeutet dies, dass die Filiale wieder hergerichtet wird? Nein, denn die Bank 1 Saar wird an dem Standort nicht festhalten. Diese Nachricht hat der Bürgermeister der Gemeinde Tholey, Andreas Maldeiner (CDU), nach eigenen Angaben Mitte Juli erhalten – „nach aktiver Nachfrage“, wie er in einem offenen Brief, den er zusammen mit Ortsvorsteher Martin Backes verfasst hat, schreibt: „Das Maß der Zerstörung und der Schaden für Ihre Bank ist

immens, das ist uns als Kommunalverantwortliche vor Ort durchaus bewusst“, erinnern die beiden an die Sprengung.

Wobei diese nicht allein für die Entscheidung verantwortlich ist, die Schließung aber wohl beschleunigt hat. Wie Carlo Segeth, Vorstandsvorsitzender der Bank 1 Saar, erläuterte, würden die Standorte regelmäßig auf deren wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit hin überprüft. „Die Überprüfung des Standorts in Hasborn hat ergeben, dass sich – wie an anderen Standorten auch – das Verhalten der Kunden entscheidend verändert hat. Für das Tagesgeschäft sowie auch für einfach abzuschließende Produkte haben sich die digitalen Wege zur Bank bereits deutlich etabliert. Der weit überwiegende Anteil unserer Kundinnen und Kunden am Standort Hasborn nutzt bereits Online-Banking. Auch die Frequenz an den SB-Geräten ist spürbar rückläufig“, so der Vorstandsvorsitzende. Für persönliche Beratungen seien einzelne Filialen ausgebaut worden.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen ließen sich nicht mehr alle

Leistungen an jedem Ort direkt und in der Qualität vorhalten, so, wie es in der Vergangenheit der Fall gewesen sei. Segeth erinnert daran, dass die Bank 1 Saar als Genossenschaft auch ihren Mitgliedern gegenüber in der Pflicht stehe, wirtschaftlich

nachhaltig zu agieren, auch wenn dies in der Schließung oder Umstrukturierung einzelner Standorte münde.

So sei der Standort in Hasborn bereits 2021 in eine reine Servicefiliale umgewandelt worden. Alle Kunden

wurden damals an die Geschäftsstelle in Tholey übertragen und werden seitdem von dort aus betreut. Die Bank 1 Saar verweist darauf, dass die Geschäftsstelle lediglich rund vier Kilometer von Hasborn entfernt liege und gut mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar sei. „Als zweitgrößte Kommune des Landkreises St. Wendel mit mehr als 12 000 Einwohnern und einem Einzugsgebiet bis in die Stadtteile von Lebach hinein (unter anderem Dörsdorf, Steinbach, Thalexweiler, Aschbach) haben sicherlich zwei Filialen einer genossenschaftlichen Bank in einer Gemeinde ihre Existenzberechtigung“, werten Maldeiner und Backes in ihrem Schreiben.

Hasborn-Dautweiler sei geografisch gesehen der Mittelpunkt der Gemeinde, der insbesondere als Bindeglied für die kleineren Dörfer des Bohnentals diene. Daher bringen die beiden Kommunalpolitiker ihr Bedauern über die Entscheidung zum Ausdruck und machen auf eine Beobachtung aufmerksam, die ihnen Sorge bereitet: „Banken müssen wirtschaftliche Entscheidungen

Kunst:Schau! an der Gesamtschule in Hermeskeil

HERMESKEIL (red) Lange hat die Fachschaft der Bildenden Kunst gerungen, um einen Namen für das zu finden, was dieses Schuljahr erstmals angedacht, geplant und am vergangenen Dienstag erfolgreich durchgeführt wurde: nämlich eine Ausstellung, eine Vernissage oder aber ein Ambiente, in dem künstlerische Exponate der Schülerinnen und Schüler einem interessierten Publikum vorgestellt wurden. Und so fanden die verschiedensten Kunstwerke ihren Platz im neu eingerichteten Fachbereich Kunst an der Schule: Grafiken genauso wie Plastiken, Buntes genauso wie schwarz-weiß gehaltene Arbeiten, großflächige Werke und kleinste Ausstellungsstücke.

Eröffnet wurde die Kunst:Schau! durch Sorina Cazamir, Schülerin des Kunst-Leistungskurses 12, die gemeinsam mit Schulleiter Dr. Schmidt entlang von Zitaten einstimme auf das, was den Besucher erwartete: eine Reise in eine unbekannte Welt der Phantasie, ein Blick in das bisher Verborgene, ein Austausch in einer gänzlich unbekanntem Sprache der Kunst.

Bestandteil der Eröffnung war ebenso ein Beitrag der Klasse 5b, die als Darstellungskunst ganzen Körperinsatz zeigte und so ihre Unterrichtsergebnisse präsentierte. Von hier, stilvoll arrangiert im Außenfoyer der Schule, nahmen die Besucher ihren Weg rund um das Atrium im Zentrum der IGS Hermeskeil, in und außerhalb der Ateliers und der Werkstätten. Und die Besucher konnten sich mitnehmen lassen und staunen, zu welchen Leistungen sowohl die Kleinen im Kunstunterricht, die Lernenden im Wahlpflichtfach Leben mit Kunst und die Profis im Leistungskurs Bildende Kunst fähig sind. Begleitet wurde der Nachmittag von Klaviermusik der Oberstufenschüler Oliver Wilke und Liubamira Lahvinenka, Freunde und Förderer der Schule aus den Reihen des Schullehrerbeirats und des Fördervereins servierten Sekt und Saft, bereiteten Knabbereien und rundeten das Ambiente ab.

Mit diesem Format erweitert die Schule ihre künstlerische Ausrichtung, die im Pflicht- und Wahlpflichtunterricht genauso wie im Leistungskurs die kleinen und großen Künstlertalente weckt und weiterentwickelt, die das Schulhaus mit gestaltet und durch Exponate wohin man schaut die Identifikation mit ihrer Schule erhöht, die bei Schulfesten und Abschlüssen dekorativ nicht wegzudenken ist.

Produktion dieser Seite:
Jörg Wingertzahn
Alexander Manderscheid



Blick auf die einstige Filiale von Bank 1 Saar in Hasborn-Dautweiler.

FOTO: EVY